

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CLXXVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

daß Simon, als der umsichtigste unter den fünf Brüdern, beständig in vorkommenden Fällen als Rathgeber anerkannt werden, Judas aber, der schon damals den Beinamen Maccabäus, der Hammer, führte, als der Schlagfertigste die Leitung der Ausführung bekommen sollte. Hierauf ertheilte er seinen Söhnen den väterlichen Segen, und wurde, nachdem er gestorben, unter allgemeiner Trauer der Gutgesinnten in seiner Vaterstadt Modin feierlich beerdigt.

Dieser ursprüngliche Beinamen des Judas ist offenbar der wahre geschichtliche Ausgangspunkt für die Bezeichnung des Wortes Maccabäer überhaupt, welche von Judas zuerst auf seine Brüder und ihre ganze leibliche Nachkommenschaft — also gleichbedeutend mit „Hasmonäer“ — darnach aber auch auf jene sieben Brüder, deren Martyrthod in den vorhergehenden §§. 808—815. erzählt wurde, eben nur aus dem zufälligen Grunde, weil das ganze Buch von seinem vorherrschenden Inhalte aus schlechtweg das zweite Buch der Maccabäer heißt, in erweiterter Ausdehnung übertragen worden ist. Eine andere von Grotius vielleicht zuerst aufgestellte und von Prideaur (Connex. ann. 167.) adoptirte Ableitung von den angeblichen Anfangsbuchstaben der maccabäischen Standarte „Mi Camo ka Baelim, Jehovah!“ (Wer ist dir gleich unter den Göttern, o Jehovah!) rechtfertigt sich nicht, weil die hebräischen Radicalbuchstaben, welche diese Inschrift gehabt haben müßte, mit den auf Münzen und sonstigen Denkmälern erhaltenen nicht übereinkommen.

CLXXVIII. Der Hohepriester Menelaus. (Fortsetzung.)

Beginn des jüdischen Unabhängigkeitskrieges. Der Heerführer
Judas Maccabäus.

§. 820.

1. Maccab. 3, 1—24. 2. Maccab. 8, 1—7.

Das von Judas Maccabäus nach dem Ableben seines Vaters mit unvermindertem Eifer und in stets zunehmender Ausdehnung fortgeführte Werk der gewaltsamen Landesreinigung, welches mit einer planmäßigen Besetzung nächtlicher Weile eroberter fester Plätze Hand in Hand ging, bekam nunmehr die erste Feuerprobe zu bestehen, indem Apollonius, der unterdessen, wie es scheint, zum Statthalter der Provinz Samaria aufgestellte Feldherr des Königs Antiochus keine Zeit verlor, sich dem weiteren Fortgange desselben mit einem bedeutenden wohlbewaffneten Kriegsheere entgegenzustellen. Der Erfolg davon war, daß Apollonius von Judas mit seiner schlecht bewaffneten Mannschaft zuerst angegriffen, völlig in die Flucht geschlagen, nebst einem bedeutenden Verlust an Menschen von

Judas eigenhändig getödtet, und das ihm abgenommene eigene geführte Schwert fortan von seinem Ueberwinder zu seiner lebenslänglichen Handwaffe erkoren wurde. Ein anderer syrischer Provinzialbevollmächtigter mit Namen Seron, welcher auf die unglaubliche Nachricht von dieser Begebenheit darin eine glückliche Gelegenheit zu erkennen glaubte, durch einen mittelst seiner überlegenen Heeresmannschaft, wie er unbezweifelt voraussetzte, leicht zu erringenden Sieg sich bei König Antiochus in bedeutende Gunst und Ansehen zu versehen, wurde von der von Judas durch eine kurze vorhergehende Anrede angefeuerten, noch immer schlecht bewaffneten und dazu noch durch einen langen Marsch ermüdeten jüdischen Mannschaft ebenfalls zuerst angegriffen, getödtet, und sein ganzes Heer mit Verlust von 800 Mann in schimpfliche Flucht gejagt.

Aus der Vergleichung von 1. Maccab. 3, 10. und 2. Maccab. 5, 23. wagen wir die Vermuthung, daß in letzterer Stelle anstatt des Namens Andronicus, Apollontius zu lesen sein dürfte.

§. 821.

1. Maccab. 3, 25 — 37. 2. Maccab. 8, 8. Prideaux Connex. ann. 166.

Die Nachricht von diesen zwei kurz nacheinander errungenen vollständigen Siegen bestimmte Philippus, den Befehlshaber der syrischen Burg in Jerusalem, sich an Ptolemäus Macron, den königlichen Statthalter von Cölosyrien und Phönizien, mit der Bitte um schleunige Abhülfe zu wenden. Inzwischen hatte die gleiche Nachricht auf dem nächst unmittelbaren Wege auch bereits die Person des Königs Antiochus selber erreicht, welcher dadurch begreiflicher Weise in rasende Wuth versetzt, zu seiner empfindlichen Demüthigung obendrein noch bei einer sogleich vorgenommenen Untersuchung seiner Kriegscassa dieselbe zufällig für den Augenblick in einem erbärmlichen Ebbezustand befindlich entdecken mußte. Dieser ungewöhnliche Geldmangel soll außer der diesem Könige eigenthümlichen maßlosen Verschwendungssucht hauptsächlich in einem doppelten Abfall, sowohl der Armenier, als namentlich der über das königliche Religionseidit ebenfalls auf das äußerste erbitterten Perser seine Ursache gehabt haben, welche die seit Zoroaster (vergl. S. 657. Anmerkung) bei ihnen landesübliche magische Religion nicht fahren lassen wollten. Antiochus ließ übrigens durch dieses Zusammentreffen widriger Umstände sich an der beabsichtigten Befriedigung seiner wüthenden Nachsucht gegen die ihre Religionsfreiheit vertheidigenden Juden nicht abhalten, deren völlige Vernichtung und gründliche Zerstörung der Hauptstadt Jerusalem er als gemessenen Auftrag dem in seiner Abwesenheit die Vormundschaft

über den jungen Antiochus (den nachmaligen König Antiochus V. Eupator) führen sollenden Lysias, einem nahen Verwandten des königlichen Hauses, nebst der Hälfte der ganzen syrischen Armee und der Kriegselefanten zurückließ, während er selbst in schleuniger Eile zur Dämpfung der ausgebrochenen Empörungen noch in dem nämlichen Jahre 3934 anfangs in nördlicher und darnach südöstlicher Richtung sich auf den Weg machte.

§. 822.

1. Maccab. 3, 38 — 57. 2. Maccab. 8, 9 — 15.

Gegen Ende noch des nämlichen Jahres 3934 oder bereits gegen Anfang des folgenden 3935 sendete Lysias und in seinem unmittelbaren Auftrage Ptolemäus Macon, der syrische Statthalter von Cölosyrien und Phönizien, unverweilt eine neue Armee von 40,000 Mann Fußvolk und 7000 Reitern unter dem Oberbefehle zweier erprobter Feldherren mit Namen Nicanor und Gorgias nach Judäa, welche in stolzem Vertrauen auf ihre vermeintliche kriegerische Ueberlegenheit so weit gingen, daß Nicanor eine beträchtliche Anzahl reicher Sklavenhändler schon von vorneherein zu sich in das Lager bestellte, denen er in der Hoffnung, den Rest von 2000 den Römern noch von der Niederlage bei Magnesia her (vergl. §. 781.) schuldigen Talenten bei dieser Gelegenheit aufzubringen, das Versprechen gab, ihnen nicht weniger als eine Kopfszahl von je 90 Juden um Ein Talent verkaufen zu wollen. Diesem in der Ebene von Emmaus, dem nachmaligen Nicopolis lagernden Angriffszuge gegenüber versammelte Judas Maccabäus sein 7000 (?) Mann zählendes, noch immer höchst nothdürftig (vergl. 1. Maccab. 4, 6.) bewaffnetes Heer vorab in Maspha bei Jerusalem, einem von Alters her durch ehrwürdige Erinnerungen geheiligten Andachtsorte (vergl. die Anmerk. zu §. 732.) in der Absicht, um sich durch einen allgemeinen Buß-, Bet- und Fasttag zu dem bevorstehenden verzweifeltten Kampfe in außerordentlicher Weise vorzubereiten. Hierauf organisirte Judas sein Heer, wie es scheint, zum ersten Male nach der damals üblichen hellenischen Kriegsmethode, und ließ sogar, auch hierin noch das göttliche Gesetz (vergl. §. 126.) mit pünktlicher Gewissenhaftigkeit beobachtend, bei dieser Gelegenheit alle noch unvermählten Hochzeiter, alle Bewohner eines neuen Weinberges, sowie endlich alle Furchtsamen und Verzagten in Gottes Namen nach Hause gehen, von welcher Gelegenheit zum Theil aus unedlen Beweggründen nicht weniger als 4000 Gebrauch machten. So blieben ihm also nur noch 3000 übrig, mit denen er unverzüglich dem Feinde in der Richtung nach Emmaus entgegenrückte.

Die Zahlenangabe von 7000 Mann, welche Judas Maccabäus anfänglich aufgebracht haben soll, befindet sich in der lateinischen Version von 2. Maccab. 8, 16. Im griechischen Texte steht nur 6000. Der gegenwärtige Text des zweiten Buches der Maccabäer unterliegt in solchen statistischen Angaben einer ziemlich großen Unsicherheit; ein Umstand, welcher jedoch der Glaubwürdigkeit des leider uns in einem verhältnißmäßig mangelhaften Zustande aufbehaltenen Originals im Allgemeinen keinen Eintrag thun kann, indem ohnehin auf derartige Zahlen für die Sache selber so gut wie nichts ankommt.

§. 823.

1. Maccab. 3, 58 — cp. 4, 26. 2. Maccab. 8, 16—36.

Nachdem Judas Maccabäus seine Gefährten durch fromme Beredsamkeit zu tapferem Kampfe ermuntert hatte, erfuhr er glücklicher Weise, daß Gorgias in der nämlichen Nacht mit 5000 Mann ausgewählten Fußtruppen nebst 1000 Reitern sich auf den Weg gemacht habe, um, angeführt von einigen abtrünnigen in der syrischen Burg in Jerusalem sich seither aufgehalten habenden jüdischen Apostaten, auf einem Umwege ihn mit einem nächtlichen Ueberfalle zu überraschen. Diese Nachricht benutzte Judas, um das somit bedeutend geschwächte syrische Hauptlager zu Emmaus in der nämlichen Nacht auf dem nächsten Wege unmittelbar anzugreifen. Während daher Gorgias zu seiner Ueberraschung das jüdische Lager leer fand, und in dem Glauben, daß sie sich geslüchtet, noch tiefer in das Gebirge hineindrang, stand mit Anbruch des andern Morgens das jüdische Heer bereits vor dem syrischen Hauptlager, aus welchem der entgegenleuchtende Anblick der vortrefflich bewaffneten Reiter und Fußgänger im ersten Augenblicke die jüdischen Kämpfer, welche zum Theil nicht einmal einen Schild oder Schwert hatten, doch einigermaßen einschüchterte. Inzwischen hatte Judas das Glück, durch eine feurige, von glaubensvoller Erinnerung an die in früheren gemachten Erfahrungen des wunderbaren göttlichen Schutzes durchlebte Anrede ihren Muth noch einmal im letzten Augenblicke wieder zu entflammen, in Folge dessen sie auf das durch einen Priester mit Namen Esdra angestohene Trompetensignal unter einem erhobenen lauten Kriegesgeschrei auf die aus dem Lager ihnen entgegenkommenden Syrer losstürzten. Nicanor wurde geschlagen, und sein ganzes Heer löste sich, von den siegreichen Juden verfolgt, in eine allgemeine wilde Flucht auf, in welcher bereits gegen 3000 Syrer ihren Tod fanden. Nichts desto weniger erlaubte Judas keinem, das bereits eroberte und zum Theil in Flammen gesetzte Lager zu plündern, bevor nicht auch der noch im Rücken stehende Gorgias ebenfalls über-

wunden sein würde, welcher seinerseits von einem Bergabhange des Lagerbrandes und des flüchtigen syrischen Heeres ansichtig, im Angesichte der heranrückenden jüdischen Kriegsschaar sein eigenes Heer ebenfalls von der Flucht nicht weiter zurückhalten konnte. Jetzt erst, nachdem alles geschlagen und zerstreut war, wurde das Lager untersucht und unermessliche Schätze an Waffen, Gold, Silber und kostbaren Handelsartikeln, letztere vielleicht den Sklavenhandelspeculanten gehörig, von denen ein Theil ebenfalls in jüdische Gefangenschaft gerieth, darinnen vorgestunden. Da der Sieg an einem Freitage stattgefunden, so hinderte der einbrechende Sabbath die Juden an weiterer Verfolgung ihrer Feinde, durch welchen zufälligen Umstand unter andern Nicanor Gelegenheit hatte, in Sklavenkleidern glücklich nach Antiochia persönlich zu entkommen, woselbst er zu seiner Entschuldigung von dem über die gesetzeseifrigen Juden sichtbar waltenden wunderbaren Schutze der Vorsehung nicht wenig Aufhebens machte, während die siegreichen Juden den Sabbath mit lautem Lob und Dank gegen Gott zubrachten, und bei der Theilung der Beute auch der Wittwen, Waisen und Greise nicht vergaßen. An diesem Feldzuge scheinen unter den 2. Maccab. 8, 9. erwähnten 20,000 Fremdländern besonders Ammoniter und andere jenseits des Jordans wohnende Völker unter Anführung von Timotheus und Bacchides sich freiwillig betheiliget zu haben, welche für diese Verrätherei zu strafen der Krieg gegen dieselben fortgesetzt, und nebst neuer reichlicher Beute ein gewisser, den Juden besonders feindlicher Philarches, ein Freund des Timotheus, getödtet, bei dem hierauf zu Jerusalem gefeierten Siegesfeste aber ein anderer, gottloser Tempelschänder mit Namen Callisthenes, der die Thüren des Tempels verbrannt hatte, zur Strafe dafür in seinem Schlupfwinkel, den er sich selber gewählt, ebenfalls durch angelegten Brand erstickt wurde.

§. 824.

1. Maccab. 4, 27—35.

Obwohl mit diesem Siege, namentlich von wegen der bei dieser Gelegenheit erbeuteten syrischen Waffen, das jüdische Heer eine bereits ansehnliche Kriegsmacht geworden, so ließ der durch die Nachricht davon heftig bestürzte Lysias demselben darum nicht lange Zeit, sich des erlangenen Vortheils zu freuen, indem er im Laufe des Jahres 3935 mit einem Heere von 60,000 Mann zu Fuß und 5000 Reitern aufs Neue in eigener Person in Judäa einbrach und bei Bethoron sein Lager schlug. Aber auch hier hatte Judas Maccabäus wiederum das Glück, mit seinen aufgeführten 10,000 Begleitern nach einem verrichteten inbrünstigen Ge-

bete zu Gott den Sieg davon zu tragen, und das syrische Heer mit einem Verlust von 5000 Mann in die Flucht zu treiben, so daß Lysias genöthigt war, nach Antiochia zurückzukehren, von wo aus er erst im nächst darauffolgenden Jahre den Feldzug zu erneuern beabsichtigte.

Nach dem griechischen Texte von 1. Maccab. 4, 29. ist nicht Bethhoron, sondern Bethzur oder Bethsura als Lagerort des Lysias angegeben, an welchem Orte 2. Maccab. 11, 5. ebenfalls ein zwischen Judas und Lysias stattgefundenes, für ersteren siegreiches Treffen berichtet, welches letzteres, im Falle von zwei verschiedenen Feldzügen des Lysias die Rede ist, in dem ersten Buche der Maccabäer ganz mit Stillschweigen übergegangen wird. So sehr nun diese Umstände oberflächlich betrachtet für die Identität des beiderseitigen Erzählungsgegenstandes und für die richtige Lesart des griechischen Textes in 1. Maccab. 4, 29. (Bethzur) aber auch zu sprechen scheinen, so sind gleichwohl die in beiden Erzählungen angegebenen Nebenumstände überhaupt und vor allem die Schilderung des durch die beiderseitig erzählte Niederlage auf Lysias hervorgebrachten persönlichen Eindrucks zu verschieden, als daß wir uns für die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme aussprechen könnten. Es ist auch psychologisch betrachtet wahrscheinlicher, daß Lysias nicht bereits auf die erste, sondern erst auf die empfangene zweite Niederlage sich zur Abschließung eines Friedens mit den Maccabäern geneigt zeigte. Ist nun aber der Gegenstand der beiderseitigen Erzählung ein verschiedener, so hat die Lesart Bethhoron auch größere innere Wahrscheinlichkeit für sich, als Bethsura, weil es natürlicher ist, daß diese beiden sonst so ähnlichen Schlachten auf verschiedenen Schlachtfeldern ausgekämpft wurden, während die Lesart Bethsura im griechischen Texte sehr leicht aus dem zweiten in das erste Buch der Maccabäer hinübergetragen worden sein kann. Uebrigens wollen wir nichts entscheiden, indem wir gerne zugeben, daß unter andern auch die chronologische Ordnung der im zweiten Buche der Maccabäer erzählten Begebenheiten, so viel als wir bei genauerer Vergleichung mit der Erzählung des ersten Buches uns überzeugen konnten, keine durchaus zuverlässige ist.

CLXXIX. Der Hohepriester Menelaus. (Fortsetzung.)

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. Der Heerführer Judas Maccabäus. (Fortsetzung.)

Fest der Tempelrenewung.

S. 825.

1. Maccab. 4, 36 — 58. 2. Maccab. 10, 1 — 5.

Da durch den augenblicklichen gänzlichen Rückzug des syrischen Reichsverwesers Lysias Judäa eine Zeit lang Ruhe bekommen hatte, so machte Judas Maccabäus seinen Mitbürgern den zeitgemäßen Vorschlag, den gegenwärtigen günstigen Augenblick zur Reinigung der Stadt Jerusalem